



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

Wochenbericht KW 38
22.09.2017

<i>forsa</i>	<i>Emnid</i>	<i>IfD Allensbach</i>	<i>GMS</i>	<i>FG Wahlen</i>	<i>infratest dimap</i>
<hr/>					
Wähleranteile:	Union zwischen 37 % und 36 %, SPD zwischen 23 % und 21,5 %				
Kanzlerpräferenz:	Merkel deutlich vor Schulz				
Wirtschaft:	Pessimistische Erwartungen überwiegen leicht				
Eigene finanzielle Lage:	Die meisten Bundesbürger erwarten keine Veränderungen				
Flüchtlinge:	Mehrheitlich keine Sorgen über die hohen Flüchtlingszahlen in Deutschland; allerdings sehen die Bürger eher keine Fortschritte bei der Bewältigung der Situation				
Wichtigste Themen:	Bundestagswahl, Wahlkampf Rentenpolitik/Altersvorsorge Ausländer in Deutschland, Zuwanderungs-, Asylpolitik				
Anlage:	Zeitreihen				

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	IfD Allensbach¹ für FAZ	GMS²	FG Wahlen für ZDF
CDU/CSU	36 (-1)	36,5 (-2,0)	37 (-1)	36 (-)
SPD	23 (-)	22,0 (-2,0)	22 (-)	21,5 (-1,5)
FDP	9 (+1)	11,0 (+1,0)	9 (-1)	10 (-)
DIE LINKE	10 (-)	9,0 (+1,0)	9 (-)	8,5 (-0,5)
B'90/Grüne	8 (-)	8,0 (+0,5)	8 (-1)	8 (-)
AfD	9 (-)	10,0 (+2,0)	10 (+2)	11 (+1)
Sonstige	5 (-)	3,5 (-0,5)	5 (+1)	5 (+1)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	06.-14.09.	14.-20.09.	20.-21.09.

Die Union liegt bei GMS 15 (-1), bei IfD Allensbach 14,5 (-), bei FG Wahlen 14,5 (+1,5) und bei forsa 13 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

Die FDP liegt bei IfD Allensbach bei 11 %. Dies ist der höchste von diesem Institut gemessene Wert seit Januar 2010.

Wähleranteile weiterer Institute³

Angaben in Prozent

	INSA für Bild-Zeitung	Civey für SPIEGEL Online	YouGov für RedaktionsNetz- werk Deutschland
CDU/CSU	36 (-0,5)	35,9 (-2,3)	36 (-)
SPD	22 (-1,5)	21,9 (-0,2)	23 (-)
FDP	9 (-)	9,6 (+0,5)	9 (-)
DIE LINKE	11 (+0,5)	9,6 (+0,3)	10 (-)
B'90/Grüne	7 (+1)	7,6 (-0,6)	7 (-1)
AfD	11 (-)	11,1 (+2,6)	10 (-)
Sonstige	4 (+0,5)	4,3 (-0,3)	5 (+1)
Erhebungszeitraum	15.-18.09.	12.-19.09.	15.-19.09.

¹ im Vergleich zur KW 36

² im Vergleich zur KW 36

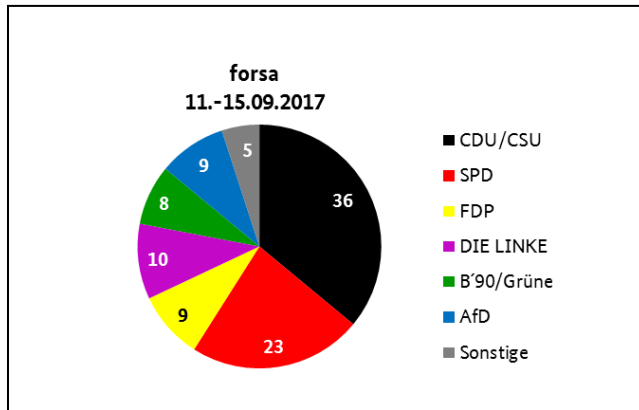
³ Bis zur Bundestagswahl am 24. September finden Sie hier zur Übersicht aktuelle, veröffentlichte Wähleranteile weiterer Institute.

Wähleranteile im Vergleich:

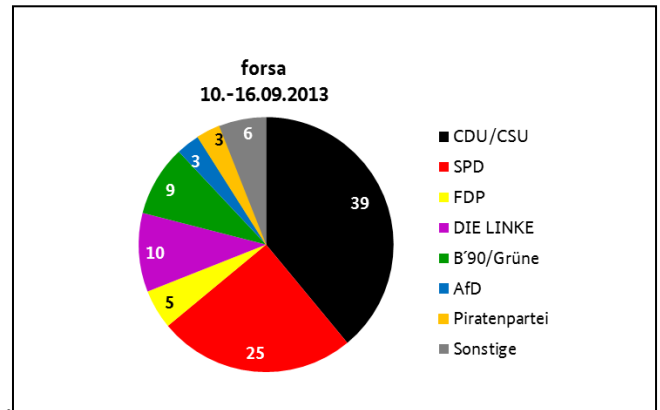
Kurz vor der Bundestagswahl 2017 bzw. 2013

(Endergebnis BTW 2013: CDU/CSU: 41,5 %, SPD: 25,7 %, Die Linke: 8,6 %, B'90/Grüne: 8,4 %, FDP: 4,8 %, AfD: 4,7 %, Sonstige: 6,2 %)

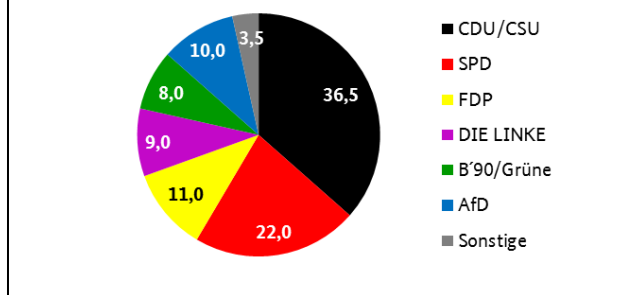
2017



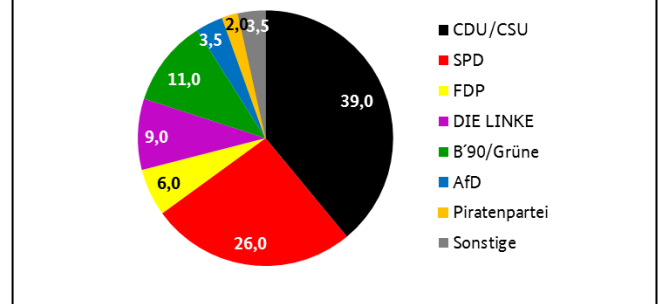
2013



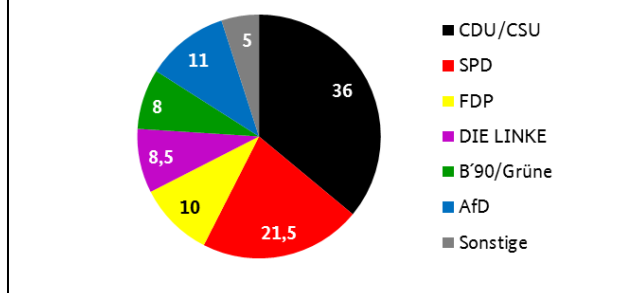
IfD Allensbach
06.-14.09.2017



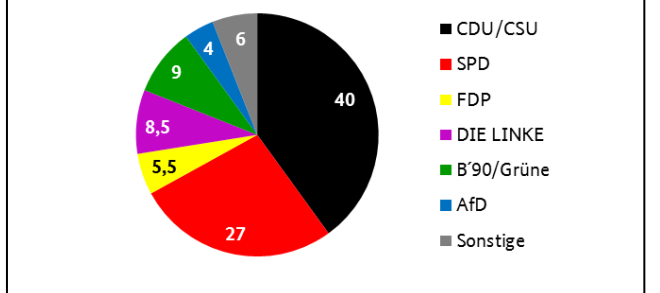
IfD Allensbach
03.-13.09.2013



FG Wahlen
20.-21.09.2017



FG Wahlen
18.-19.09.2013



Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern		FG Wahlen für ZDF	
Merkel	48	(-)	56	(-)
Schulz	22	(-)	32	(-)
keinen von beiden	30	(-)		
weiß nicht/spontan: keinen			12	(-)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.		20.-21.09.	

Angela Merkel liegt bei forsa 26 (-) und bei FG Wahlen 24 (-) Prozentpunkte vor Martin Schulz.

Problemlösungskompetenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
CDU/CSU	36	(-)
SPD	9	(-1)
sonstige Parteien	10	(-)
keine Partei	45	(+1)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 27 (+1) Prozentpunkte vor der SPD.

45 % (+1) trauen die Lösung der Probleme keiner Partei zu.

80 % (+1) der Unionsanhänger meinen, dass die eigene Partei mit den Problemen in Deutschland am besten fertig wird, bei den SPD-Anhängern sagen dies 42 % (-3) von ihrer Partei.

Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
besser	21	(-)
schlechter	30	(-)
unverändert	45	(-)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorwoche nicht verändert.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 9 (-) Prozentpunkte höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.

Bewertung der eigenen gegenwärtigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 35

	forsa für BPA	
besser als vor einem Jahr	20	(+2)
schlechter als vor einem Jahr	13	(-2)
genauso wie vor einem Jahr	66	(-)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Unter 45-Jährige nehmen deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als über 60-Jährige (31 % zu 10 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (25 % zu 11 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (26 % zu 13 %).

Bewertung der eigenen zukünftigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 35

	forsa für BPA	
in einem Jahr besser	25	(-)
in einem Jahr schlechter	10	(-1)
ungefähr so wie jetzt	63	(+1)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Unter 45-Jährige erwarten deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage als über 60-Jährige (39 % zu 10 %).

Geringverdiener (17 %) und Personen mit einfacher formaler Bildung (15 %) gehen überdurchschnittlich häufig von einer Verschlechterung ihrer finanziellen Lage aus.

Günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 35

	forsa für BPA	
zurzeit günstig	48	(-2)
zurzeit eher ungünstig	43	(+2)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Gutverdiener sind häufiger als Geringverdiener (60 % zu 28 %) der Meinung, dass zurzeit ein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre, und Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (54 % zu 38 %). Auch 45- bis 59-Jährige (55 %) sind überdurchschnittlich oft dieser Meinung.

Einschätzung: Wie sehen die meisten Bürger ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 35

	forsa für BPA	
eher optimistisch	52	(+3)
eher pessimistisch	28	(-2)
Erhebungszeitraum	11.-15.09.	

Gutverdiener (60 %) und Männer (57 %) glauben mehrheitlich, dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher optimistisch einschätzen.

Personen mit einfacher formaler Bildung (37 %), Geringverdiener (35 %) und Frauen (33 %) glauben überdurchschnittlich häufig, dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher pessimistisch einschätzen.

Machen Sie sich Sorgen darüber, dass so viele Flüchtlinge in Deutschland sind?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 33

	Emnid für BPA	
mache mir Sorgen	42	(-1)
mache mir keine Sorgen	57	(+3)
Erhebungszeitraum	13.-19.09.	

50- bis 59-Jährige (55 %), 30- bis 39-Jährige (51 %) und Ostdeutsche (48 %) sowie Anhänger der FDP (55 %) und der AfD (93 %) machen sich überdurchschnittlich oft Sorgen, dass so viele Flüchtlinge in Deutschland sind. Personen mit einfacher formaler Bildung sind mehr besorgt als Personen mit hoher formaler Bildung (49 % zu 34 %).

Anhänger der SPD (69 %), der Grünen (67 %) und der Union (66 %) machen sich überdurchschnittlich oft keine Sorgen.

Hat die Aufnahme von Flüchtlingen kurzfristig bzw. langfristig für Deutschland ...?

Emnid für BPA, Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 33

	kurzfristig		langfristig	
eher Vorteile	9	(+2)	24	(+3)
eher Nachteile	52	(+2)	31	(-5)
Vor- und Nachteile gleichen sich in etwa aus	35	(-)	40	(+4)
Erhebungszeitraum	13.-19.09.			

Kurzfristig sehen 30- bis 59-Jährige (59 %) sowie Anhänger der AfD (92 %) und der FDP (79 %) überdurchschnittlich oft eher Nachteile in der Aufnahme von Flüchtlingen.

Auch langfristig sehen besonders häufig Anhänger der AfD (77 %) sowie 50- bis 59-Jährige (46 %), 30- bis 39-Jährige (43 %) und Personen mit einfacher formaler Bildung (41 %) eher Nachteile. Hingegen sehen unter 30-Jährige (34 %) und Personen mit mittlerer und hoher formaler Bildung (30 %) sowie Anhänger der Grünen (50 %) und der SPD (40 %) langfristig überdurchschnittlich oft eher Vorteile.

Anhänger der Union sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass sich Vor- und Nachteile eher ausgleichen (kurzfristig: 40 %, langfristig: 45 %).

Kommt die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation ...?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 33

	Emnid für BPA	
eher voran	31	(+2)
eher nicht voran	64	(-)
Erhebungszeitraum	13.-19.09.	

Unter 30-Jährige und 40- bis 49-Jährige (jew. 36 %) sowie Anhänger der Union (52 %), der Grünen und der FDP (jew. 39 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation eher vorankommt. Personen mit hoher formaler Bildung sind eher dieser Meinung als Personen mit einfacher formaler Bildung (40 % zu 23 %) und Männer eher als Frauen (36 % zu 26 %).

Hingegen meinen insbesondere 50- bis 59-Jährige (74 %) sowie Anhänger der AfD (89 %), der Linkspartei (74 %) und der SPD (71 %), dass die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation eher nicht vorankommt.

Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	infratest dimap für BPA
Bundestagswahl, Wahlkampf	14 (+3)
Rentenpolitik/Altersvorsorge	14 (+1)
Ausländer in Deutschland, Zuwanderungs-, Asylpolitik	14 (+9)
Flüchtlingsströme/Europäische Einwanderungspolitik	12 (-10)
Bildungspolitik	8 (+3)
Sozialabbau, Soziale Ungerechtigkeiten	6 (-1)
Innere Sicherheit, Kriminalität, Bekämpfung Terrorismus	5 (-1)
Gesundheitspolitik, -reform, Krankenkassen	5 (+3)
Atomprogramm Nordkorea, aktueller Konflikt	5 (-1)
Erhebungszeitraum	18.-20.09.

Die Bundesbürger beschäftigen sich in dieser Woche mit mehreren Themen gleichermaßen.

Unter 35-Jährige nennen die Bundestagswahl häufiger als über 65-Jährige (24 % zu 9 %).

Anhänger der FDP (29 %), der Linkspartei (26 %) und der SPD (20 %) erwähnen die Rentenpolitik bzw. Altersvorsorge besonders häufig. Über 50-Jährige nennen das Thema häufiger als unter 35-Jährige (20 % zu 4 %).

Ostdeutsche (19 %) sowie Anhänger der AfD (27 %) und FDP (24 %) nennen das Thema "Ausländer in Deutschland/Zuwanderungs- und Asylpolitik" überdurchschnittlich oft.

